

Keine Container für Schule

Kerns Die Analyse für die Schulraumplanung der Gemeinde ist abgeschlossen und vom Einwohnergemeinderat genehmigt. Wie Präsident André Windlin nach der Gemeindeversammlung am Dienstagabend informierte, zeige diese Analyse, dass – zumindest kurzfristig – eine Überbrückungsphase mit Containern als Provisorium nicht nötig sei.

Beim Schulhaus Melchtal laufen die ersten baulichen Massnahmen zur Renovation. Ab den Sommerferien werden diese Arbeiten intensiviert, bis Ende Jahr werden eine Million Franken investiert, sagte Windlin.

Verabschiedet wurden die zurücktretenden Einwohnergemeinderäte Daniel Blättler (SVP) nach 15 Amtsjahren und Ruedi Windlin nach 8 Amtsjahren. Die Amtszeit der beiden endet am 30. Juni 2019. (unp)

Sommersaison am Brunni beginnt

Engelberg Am kommenden Samstag, 11. Mai, nehmen die Brunni-Bahnen ihren täglichen Betrieb wieder auf. Seit dem Abschluss der Wintersaison seien während acht Wochen der Sesselfift revidiert, die Trageile der Luftseilbahn zu einem neuen Auflagepunkt geschoben und der Umbau des Bergglodge-Restaurants Ristis vorangetrieben worden. Dies schreiben die Brunni-Bahnen in einer Mitteilung.

3 Millionen Franken hat das Unternehmen laut eigenen Angaben in den Umbau des Bergrestaurants gesteckt. Die Arbeiten seien bisher im Zeitplan, einzig bei der Dachsanierung hätten die häufigen und intensiven Schneefälle zu Verzögerungen geführt. Die Eröffnung des neuen Restaurants ist für Mitte Juni geplant.

Künftig gebe es mit dem modularen Raumkonzept mehr Platz für Einzelgäste, Gruppenanlässe und Feste. Es werde ein Restaurant mit Bedienung und Selbstbedienung geben. Zudem habe man bezüglich Energie von Öl auf Pellets gewechselt, ausserdem setze man auf Solarkraft, welche mehr als nur den Strombedarf des Restaurants abdecke. Bis zur Eröffnung könnten sich die Besucher in der Brunnihütte und beim Yeti-Park verpflegen. (pd/mst)

Demnächst

Wandern auf den Spuren des Bergfrühlings

Stansstad Am **Samstag, 11. Mai**, bieten die Nidwaldner Wanderwege eine Rundwanderung in Stansstad an. Route Stansstad – Balmchäppili – Seewli – Obbürgen – Fürigen – Chänzeleli – Harissen – Stansstad. Auf dieser leichten Wanderung kann man entdecken, dass die Gemeinde Stansstad neben touristischen Hotspots wie den Bürgenstock auch viele stille Naturschönheiten zu bieten hat. Treffpunkt Bahnhof Stansstad um 9.15 Uhr, die Wanderzeit ohne Pausen beträgt gut drei Stunden, Schluss ist um zirka 13.30 Uhr. Wanderausrüstung und Verpflegung aus dem Rucksack. Keine Anmeldung nötig. Wanderleiter ist Klaus Odermatt, 041 628 15 73. Durchführung, Telefon 1600 am Vorabend ab 18 Uhr.

Gutes Jahr für die «Luks-Braut»

Nidwalden Das Kantonsspital Nidwalden hat 2018 einen Gewinn von 4,4 Millionen geschrieben. Ein erfreuliches Resultat. Rosig ist die Zukunft trotzdem nicht: Dem Spital steht ein schwieriges Jahr bevor.

Simon Mathis
simon.mathis@luzernerzeitung.ch

Die Hochzeitspläne zwischen dem Kantonsspital Nidwalden KSNW und dem Luzerner Kantonsspital Luks sind schon weit fortgeschritten: Der «Ehevertrag» ist bereits unterzeichnet. Die Spitalfusion tritt voraussichtlich 2021 in Kraft, sofern der Segen der Politik nicht ausbleibt.

Im Geschäftsbericht des Jahres 2018 präsentiert sich das KSNW denn auch als «attraktive Braut» für das Luks. Das Spital verzeichnet einen Gewinn von 4,4 Millionen Franken, das sind gut 1,9 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Gewinn des Spitals ist unter anderem so hoch, weil die Abschreibungen etwa 1,5 Millionen tiefer waren als im Vorjahr, erläutert Spitaldirektor Urs Baumberger auf Anfrage. Denn im vergangenen Jahr fielen etwa 1,5 Millionen Franken Abschreibungen weg. Im Vergleich zum Vorjahr war der Gewinn also rund 0,4 Millionen Franken höher.

Keine Stellenkürzungen geplant

Das laufende Jahr wird für Schweizer Spitäler eine Herausforderung sein. Denn per Anfang 2019 hat der Bund schweizweit vorgeschrieben, dass gewisse Eingriffe nur noch ambulant statt stationär durchgeführt werden dürfen. Dadurch werden Spitäler markant weniger Einnahmen haben. Die Auswirkungen davon sind beim Luks bereits spürbar, das Spital erwartet 2019 ein deutlich schlechteres Ergebnis – und muss sparen (Ausgabe vom 20. Dezember 2018).

Auch Urs Baumberger rechnet mit einem «sehr schwierigen Jahr». Er führt aus: «Es wäre eine Überraschung, wenn die EBITDA-Marge des KSNW in diesem Jahr nicht unter 10 Prozent fällt.» Mit der Wirtschaftskennzahl EBITDA lassen sich Spitäler vergleichen. Die Prozentzahl bezeichnet den Gewinn vor Ab-



Das Kantonsspital Nidwalden präsentiert im Geschäftsbericht gute Zahlen – blickt aber mit Sorgen in die Zukunft. Archivbild: Corinne Glanzmann

«Sparmassnahmen sind in jedem Spital ein Dauerthema. Das ist natürlich auch bei uns so.»

Urs Baumberger
Spitaldirektor

schreibungen und Steuern im Vergleich mit dem Gesamtumsatz. Ein Spital mit über 10 Prozent EBITDA-Marge könne sich nachhaltig finanzieren – das sagt eine Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC. Der Wert beim KSNW lag 2018 bei 10,9 Prozent, nationaler Schnitt ist 5,5.

Mit dem Eigenkapital-Polster könne man den Rückgang abfedern, so Baumberger. Trotzdem: «Sparmassnahmen sind in jedem Spital ein Dauerthema», sagt Baumberger. «Das ist natürlich auch bei uns so.» Auf der Checkliste stehen etwa die Optimierung des Materialeinkaufes sowie des Stellenplanes und das Aushandeln von besseren Versicherungsabgeltungen. Man könne weiter in Personal und Infra-

struktur investieren, Stellenkürzungen seien keine geplant. Die Patientenkontakte im KSNW sind ebenfalls gestiegen: Im letzten Jahr waren es gut 65 000. Die Ziffer kletterte in der Vergangenheit stetig nach oben, vor fünf Jahren waren es noch knapp 54 000 Kontakte. «Dieser Anstieg ist gut zu bewältigen», sagt Baumberger. «Dafür sind wir schliesslich da.»

Eine Braut mit vielen Babys

Bemerkenswert ist, dass im KSNW auch die Anzahl stationärer Patienten anstieg – von 5100 auf 5300. Baumberger: «Hier ist das Kantonsspital Nidwalden eine Ausnahme.» Denn tendenziell gebe es weniger stationäre

Patienten. Baumberger geht davon aus, dass die Anzahl dieses Jahr sinken wird, da die ambulanten Behandlungen zunehmen werden.

Der Betriebsertrag des KSNW stieg 2018 um 2,8 Millionen Franken auf 78 Millionen Franken. Der Umsatz wuchs an – im stationären Bereich um 3,3 Prozent, im ambulanten um 6,6 Prozent. Baumberger ist zufrieden mit dem Resultat, mahnt aber zur Vorsicht: «2018 war in jeder Beziehung ein hervorragendes Jahr. Aber wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen.»

Auch die Zahl geborener Babys im KSNW stieg. Letztes Jahr waren es 625. Das ist ein Rekord – und ein grosser Sprung von den 538 Babys im Vorjahr.

SVP Engelberg fragt nach Steuersenkung

Obwalden Aufgrund der seit Jahren guten Abschlüsse und der guten Lage der Gemeindefinanzen lotet die SVP die Absichten des Gemeinderats in Sachen Steuern aus. Dieser will zunächst die Budgetphase abwarten.

Die guten Rechnungsabschlüsse der vergangenen Jahre in Engelberg haben die SVP dazu bewogen, dem Einwohnergemeinderat Fragen zum Thema Steuersenkung zu stellen. 2013 habe die Talgemeinde eine Steuersenkung um 0,25 auf 4,6 Einheiten abgelehnt. Begründet worden sei dies mit dem Abbau der Pro-Kopf-Verschuldung, dem Neubau des Schulhauses und der anstehenden Sanierung von Sporting Park und Schwimmbad. Inzwischen sei das Schulhaus gebaut, es gebe keine Pro-Kopf-Verschuldung und für die Sportanlagen liege kein Projekt vor.

Die Ortspartei wollte daher wissen, ob für das Jahr 2020 eine Senkung der Gemeindesteuern oder Steuerrabatte vorgesehen seien. Statthalter und Finanzchef Seppi Hainbuchner sagte am Dienstag an der Talgemeinde, dass es zur Beantwortung dieser

Frage noch zu früh sei. Der Gemeinderat werde sich im Rahmen des Budgetprozesses damit befassen. «Dabei werden wir auch die anstehenden Investitionen und den Finanzplan beachten», sagte er. Steuerrabatte seien leider nicht möglich, da das Steuergesetz den Gemeinden zum heutigen Zeitpunkt diese Möglichkeit nicht gebe. Ergänzend hielt er fest, dass 0,1 Einheiten Steuereinnahmen von rund 450 000 Franken entsprächen.

Engelberg und der Kanton müssten attraktiv bleiben

Die SVP Engelberg verwies in ihrem Fragenkomplex auch auf die finanzielle Schieflage des Kantons. Diese plane er, ab 2020 mit einer Steuererhöhung auszugleichen. Die Partei fragte dazu, ob der Gemeinderat im Fall höherer Kantonssteuern eine Senkung der Gemeindesteuer zur

Entlastung der Einwohner beabsichtige. Hainbuchner erwiderte, eine solche Kompensation sei durchaus eine Option, die diskutiert werde. Doch auch in diesem Fall sei es zu früh für konkrete Aussagen. Der Gemeinderat sehe die Notwendigkeit, dass Engelberg und der Kanton steuerlich attraktiv bleiben müssten. Darum sei auch die Höhe der Gemeindesteuern stets zu prüfen, in Abwägung mit der Gesamtsituation. Zweckgebundene Sondersteuern möchte der Gemeinderat nur einführen, wenn es nicht anders gehe, sagte Hainbuchner auf eine weitere Frage der SVP.

Die Talgemeinde hat am Dienstagabend die Rechnung 2018 sowie sämtliche Sachgeschäfte genehmigt (Ausgabe von gestern).

Martin Uebelhart
martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch

Brigitta Naef verabschiedet

Gemeinderat Während 16 Jahren sass Brigitta Naef für die CVP im Engelberger Einwohnergemeinderat. Sie könne mit berechtigtem Stolz auf viele Projekte zurückblicken, die in ihrer Zeit im Rat erfolgreich realisiert worden seien, meinte Talamann Alex Höchli an der Talgemeinde. Er erwähnte den neuen Friedhof, das neue Primar-Schulhaus Aeschi oder die erfolgreich abgeschlossene, vertragliche Integration der IOS in die Klosterräumlichkeiten. Naef bedankte sich für die Verabschiedung und übergab den Stab an Cornelia Amstutz. Sie tritt am 1. Juli ihr Amt an und übernimmt Naefs Departement Bildung und Kultur. (mu)

ANZEIGE

Müller Leo
CVP
Nationalrat (LU)

JA
zur AHV-Steuer-vorlage!

«Die AHV-Steuer-vorlage stärkt die Schweizer Wirtschaft und die AHV – zwei Fliegen auf einen Streich.»

KMU-Komitee
www.kmu-staerken.ch
sgv usam
Schweizerischer Gewerbeverband sg